

Volker Jansen
Schonisweilerstr. 4
88250 Weingarten
Festnetz +49 751 35 26 112
mobil +49 178 713 66 23
Email v.jansen@posteo.de

Weingarten, den 22. August 2020

offener Brief

an den Vorsitzenden des Brester Exekutivkomitees
an die Mitglieder des Brester Städtischen Rates

zur Kenntnis an

Botschaft der Republik Belarus in Berlin
Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Minsk
Gemeindeverband Mittleres Schussental
Presse

Sehr geehrter Aleksandr Stepanovich,
sehr geehrte Damen und Herren des Städtischen Rates,

im Namen des Freundeskreises Brest e.V. wenden wir uns in diesen unruhigen und für die Zukunft Ihrer Stadt und von ganz Belarus wichtigen Tagen an Sie.

1987, also vor mehr als 30 Jahren, gehörten wir zu der Gruppe von Bürger:innen aus Oberschwaben, die als „Volksdiplomat:innen“ in der damaligen Sowjetunion nach einer Partnerstadt für unsere Städte und Gemeinden suchten. Pskov, das uns ebenfalls von der sowjetischen Botschaft als mögliche Interessentin genannt worden war, hatte bereits Beziehungen zu Gera (damals noch DDR), aber in Brest war man hoch erfreut über unser Interesse. Nur zwei Jahre später wurde im September 1989 der Partnerschaftsvertrag in Brest und im Juli 1990 in Ravensburg unterzeichnet.

Seitdem haben sich die Beziehungen außerordentlich positiv entwickelt und hunderte Bürger:innen sind aus Oberschwaben nach Brest und von Brest zu uns gereist. Viele feste Freundschaften sind entstanden, Schulen pflegen seit Jahrzehnten ebenso enge Beziehungen wie Brester und oberschwäbische Frauengruppen, Musikensemble gastieren hüben und drüben ... Die Dokumentation aller Begegnungen würde ein dickes Buch füllen.

Gerade weil Brest nicht nur ein Partner unter vielen ist, sondern – wie es auf Russisch heißt – eine Bruder-Stadt für uns geworden ist, beobachten wir die

Ereignisse vor und besonders nach den Präsidentschaftswahlen aufmerksam und besorgt.

Unser Freundeskreis Brest e.V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, Menschen miteinander in Kontakt zu bringen, damit sie einander kennen und verstehen lernen. Wir sind davon überzeugt, dass das politische und soziale Leben von den Menschen vor Ort ohne Einmischung von außen gestaltet werden muss. Wie bei Ihnen die Meinungsverschiedenheiten zwischen Regierenden und Protestierenden beigelegt werden können, das sollen und müssen allein die Belaruss:innen entscheiden. Wir appellieren an Sie, das gewählte Stadtoberhaupt und die gewählten Volksvertreter:innen, alles in Ihrer Macht stehende für eine **friedliche** Lösung der Konflikte zu tun.

Wir missbilligen es, dass von einigen Demonstranten die Sicherheitskräfte mit Steinen und Flaschen beworfen wurden. Solche Straftaten sind zu verfolgen. Aber wir waren schockiert von Bildern und Berichten in den sozialen Medien und auf den Seiten Brester online-Medien von der Brutalität, mit der Polizei und OMON gegen Demonstrierende, aber auch gegen unbeteiligte Bürger:innen vorgegangen sind. Dass Verhaftete bedroht und zum Teil schwer misshandelt werden, darf in einem Rechtsstaat nicht zugelassen werden.

Wir maßen uns nicht an zu entscheiden, wer bei den Präsidentschaftswahlen in Belarus welche Stimmenanteile gewonnen hat. Zweifel am offiziell verkündeten Ergebnis scheinen aber sehr berechtigt zu sein. Angeblich wurden Schuldirektoren entlassen, weil an ihren Schulen die Mehrheit für oppositionelle Kandidatinnen gestimmt hat. Und angeblich haben Menschen Angst, ihren Arbeitsplatz zu verlieren, wenn sie nicht zum Meeting zur Unterstützung des amtierenden Präsidenten in die Brester Festung kommen. Sollte tatsächlich derart Druck ausgeübt werden, wären Wahlen und regierungskonforme Demonstrationen reine Show-Veranstaltungen.

Die aktuellen Proteste in Belarus erinnern uns an die eigene Geschichte: Den „Montags-Demonstrationen“ im Herbst 1989 in der DDR waren Demonstrationen gegen Wahlfälschungen bei den Kommunalwahlen im Mai 1989 vorausgegangen. Wikipedia schreibt: „Die erstmals bewiesene Wahlfälschung stärkte die Oppositionsbewegung in der DDR. Am 7. jedes Monats kam es fortan in (Ost)Berlin vor Kirchen und auf dem Alexanderplatz zu Demonstrationen gegen den Wahlbetrug, obwohl die Stasi sich intensiv bemühte, die immer lauter werdende Kritik zu unterbinden.“ https://de.wikipedia.org/wiki/Kommunalwahlen_in_der_DDR_1989 Wie heute in Belarus waren damals auch wirtschaftliche Probleme Protest-Motive.

In der DDR kam es zu einem unblutigen, friedlichen Machtwechsel, weil besonnene Politiker gemeinsam mit Vertretern der Zivilgesellschaft gewaltsame Konfrontationen verhinderten.

Wir bitten Sie:

Verhindern Sie den Einsatz von Gewalt gegen friedliche Demonstranten.

Verzichten Sie auf Einschüchterung, Bedrohung und Verfolgung von
Oppositionellen.

Prüfen Sie die Unterstützung des Appells des Belarussischen
Schriftstellerverbands, der eine Wiederholung der Präsidentschaftswahl unter
internationaler und zivilgesellschaftlicher Beobachtung fordert.

Wir wünschen Ihnen Kraft und Weisheit zur gewaltlosen Beilegung der aktuellen
Spannungen.

Mit den besten Wünschen für unsere Partnerstadt Brest und ganz Belarus.

Hochachtungsvoll

Volker Jansen
Vorsitzender
Vorsitzender

Bertram Nold
stellvertretender

des Freundeskreises Brest e.V.